

Zeitschrift der Kirche Jesu Christi
der Heiligen der letzten Tage.
Gegründet im Jahre 1868.

Wenn die Zwölfe oder irgend ein anderer Zeuge vor den Gemeinden der Erde stehen und durch die Macht und den Beweis des Heiligen Geistes predigen und wenn dann die Leute, erstaunt und bestürzt durch eine solche Verkündigung der Lehre, sagen: „Dieser Mann hat eine großartige Rede gehalten, eine mächtige Predigt!" dann laßt diesen Mann oder diese Männer acht geben, daß sie demütig sind und die Ehre und Herrlichkeit Gott und dem Lamm zuschreiben, denn nur durch die Kraft des Heiligen Priestertums und des Heiligen Geistes konnten sie so sprechen. Was bist du anderes, o Mensch, als Staub, und von wem sonst erhältst du deine Macht und deine Segnungen als nur von Gott? Joseph Smith.

No. 9.	1. Mai 1916.	48. Jahrgang.

Erste Konferenz seit Abberufung der Missionare.

(Fortsetzung.)

KARLSRUHER KONFERENZ.

Die Nachmittags-Versammlung begann unter der Leitung des Ältesten Max Zimmer aus Stuttgart um drei Uhr.

Als 1. Lied wurde gesungen: Vater dir sei diese Stunde; Bruder Geist aus Heilbronn sprach das Gebet, worauf die zwei ersten Verse des Liedes: Hier bin ich, Jesus, gesungen wurden.

Hierauf gab Ältester Paul Gmelin aus Basel Belehrungen über den Zweck und Wert des Fastens sowie über die Heiligkeit und Bedeutung des heiligen Abendmahles.

Nach der Feier des heiligen Abendmahles legte Br. Zimmer (Stuttgart) den anwesenden Mitgliedern die Namen der General-Autoritäten der Kirche, der Mission sowie der Gemeinden Karlsruhe, Stuttgart, Pforzheim, Heilbronn und Saarbrücken zur Abstimmung vor. Sämtliche Brüder wurden in ihrem Amte bestätigt.

Präs. Hust (Saarbrücken), wurde dann zum Sprechen aufgefordert. Er gab herzliche Ermahnungen, das Fastopfer getreu zu entrichten und Belehrungen über die Verwendung desselben.

Hierauf sang der Chor: Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Der nächste Sprecher war Präs. Auwärter (Pforzheim). Er ermahnte die Mitglieder mit ernsten Worten, ihren Zehnten richtig zu bezahlen und führte die Folgen vor Augen, die die Nichtbeachtung dieses Gebotes nach sich ziehen.

Sodann wurde Präs. Wolf (Heilbronn) zum Sprechen aufgefordert. Er sprach vom Reiche Gottes, der Versammlung Israels, vom Kommen unsers Erlösers und seines Friedensreiches. Wie alle zu Besuch anwesenden Brüder drückte er seine Freude aus, die Karlsruher Gemeinde besuchen zu dürfen und überbrachte die Grüße der Heilbronner Geschwister.

Br. Zimmer (Stuttgart) richtete die Schlußworte an die Versammlung. Er ermahnte die Mitglieder, die leitenden Brüder zu unterstützen und sagte: er hoffe, daß die Zustimmung nicht nur mit der äußerlichen Gebärde des Händeerhebens, sondern mit dem ganzen Herzen erfolgt sei.

Nach dem Singen des Liedes: O Herr, lass deinen Geist, sprach Br. Albert Zimmer (Karlsruhe) das Schlußgebet, worauf die Versammlung um 5 Uhr 10 Minuten geschlossen wurde.

Abendversammlung.

Abends um 7 Uhr fanden sich die Mitglieder und Besucher zu einer weiteren Versammlung zusammen, die von Bruder Wilh. Seiter, Präs. der Gemeinde Karlsruhe, geleitet wurde.

Als 1. Lied wurde gesungen: Der Geist aus den Höhen. Br. Gmelin (Basel) sprach das Gebet.

Der erste Sprecher war Präs. Müller (Stuttgart). Er zog Vergleiche zwischen den Kirchen der Welt, die zwar alle die Bibel als Richtschnur angeben, aber doch nur Menschengebote lehren, und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Br. Müller bezeugte, daß nur das Evangelium Jesu Christi die Wahrheit ist.

Hierauf sang der Chor die Hymne: Alles was Odem hat, lobe den Herrn. Der nächste Sprecher war Br. Zimmer (Stuttgart). Er las die Prophezeiungen in Jesaja, Kap. 2 : 4, deren Erfüllung nahe bevorstehe und in Joel, Kap. 4 : 10, die sich gegenwärtig vor unsern Augen erfüllt. Br. Zimmer sprach dann weiter, daß er nicht glaube, daß irgend ein Mann den Krieg wirklich gewünscht habe, niemand könne so unmenschlich sein und einen solchen Krieg wünschen. Aber es wurde mit dem Krieg gedroht und gespielt; es wurde Satan der kleine Finger gereicht und er zog die ganzen Personen hinein. Ehe man sichs versah, war man zu weit gegangen, und die Nationen waren in den schrecklichen Krieg hineingestürzt. Br. Zimmer ermahnte die Anwesenden mit mächtigen Worten, doch die furchtbare Lehre anzunehmen, die dieser Krieg uns lehre, nämlich nicht mit der Sünde und der Welt zu spielen. Kein Mensch sei sofort in Sünde und Verbrechen versunken, sicher wollte keiner das werden, was er zuletzt geworden ist, es sei nur das Spielen, das die Menschen ins Verderben gebracht habe. Br. Zimmer gab sein Zeugnis von der Wahrheit, das den tiefsten Eindruck machte.

Hierauf ergriff unser lieber, allverehrter Br. Gmelin (Basel) nochmals das Wort um seiner Freude über die herrliche Zeit während der Konferenz Ausdruck zu geben, und uns die so erfreuenden Grüße unsers Missionspräsidenten Hyrum W. Valentine sowie von Schw. Valentine zu übermitteln. Br. Gmelin sagte, daß es Br. Valentine zu einer sehr großen Freude gereiche, zu sehen, daß es trotz der schweren Zeit überall vorwärts gehe und er gab der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß uns die Zukunft immer größern Fortschritt und mehr Segnungen bringen wird.

Gemeindepräsident Wilhelm Seiter (Karlsruhe) drückte ebenfalls seine herzliche Freude aus über den herrlichen Verlauf der Konferenz und gab den zu Besuch anwesenden Geschwistern Grüße an die verschiedenen Gemeinden auf. Br. Seiter wünschte, daß alles, was gesprochen und gehört wurde, in den Herzen bewahrt bleiben und reichen Segen bringen möge.

Br. Zimmer, Stuttgart, ergriff nochmals das Wort, um für die erwiesene Gastfreundschaft und Liebe herzlich zu danken.

Nach dem Singen des Liedes: Wir danken dir Herr für Propheten, sprach Br. Meyer (Karlsruhe) das Schlußgebet.

CHEMNITZER KONFERENZ.

Priesterversammlung, vormittags 8¾ Uhr.

Unter dem Vorsitz der Ältesten Drummer (Chemnitz), Hornickel (Zwickau), Adler (Werdau), Sailer (Plauen), und Krämer (Buchholz) wurde die Versammlung eröffnet und von Bruder Drummer geleitet.

Zuerst wurde das Lied auf Seite 238 „Vater dir sei diese Stunde" gesungen, Bruder Hornickel sprach das Gebet und zur Fortsetzung wurde das Lied auf Seite 210 „O wie lieblich ist's wenn Brüder . ." gesungen.

Bruder Drummer begrüßte die Anwesenden und sprach über die Bedeutung des Priestertums. Bruder Georgi (Chemnitz) hielt eine Ansprache und sagte etwa folgendes:

Es gibt in der Kirche des Herrn zwei Priestertümer, das aaronische und das melchizedekische. Wir sollten uns eifrig bemühen, die Pflichten, die auf uns ruhen, zu erfüllen. Jeder, der von Gott durch seine bevollmächtigten Diener ein Amt im Priestertum erhalten hat, sollte dasselbe treu und gewissenhaft verwalten, bis der Herr für gut findet, dasselbe wieder von ihm zu nehmen. Jeder Bruder sollte seinen Vorgesetzten gegenüber innerhalb des Tätigkeitsbereichs des Priestertums vernunftgemäßen Gehorsam leisten. Das melchizedekische Priestertum wurde zu Moses Zeiten von der Erde genommen, weil das Volk Israel nicht imstande war, die höhern Gesetze des Evangeliums zu verstehen und darnach zu leben. Es blieb also nur das aaronische Priestertum. Es umfaßt folgende Ämter: Das Amt eines Bischofs, Priesters, Lehrers und Diakons.

Der nächste Sprecher war Bruder Sailer (Plauen). Er sprach über Einigkeit und einheitliches Zusammenarbeiten in den Gemeinden. Er sagte, man sollte die Gemeinden gewissermaßen einer guten Familie gleich bringen und wies auch darauf hin, daß es notwendig sei, immer Gehorsam zu üben

Bruder Hornickel (Zwickau) betonte, daß in großen Gemeinden auch die Leitung schwerer sei, und die leitenden Brüder hätten die volle Unterstützung aller Mitglieder nötig.

Bruder Adler (Werdau) sagte, daß er sich freue, unter Brüdern zu sein, die das Priestertum tragen. Er habe vierzig Jahre nach Wahrheit gesucht, und endlich habe er die volle Wahrheit oder das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi gefunden. Er habe keine leiblichen Brüder, und freue sich um so mehr viele Brüder im Evangelium zu haben. — So wie Moses von Aaron und Jesus von Johannes dem Täufer unterstützt wurde, so sollten auch wir, die Brüder, die das Priestertum tragen und uns leiten sollen, unterstützen.

Bruder Krämer (Buchholz) erzählte ein gediegenes Gespräch, das er mit einem Pastoren hatte, und wie er ihm die Grundprinzipien des Evangeliums erklärte. Er habe da genau sehen können, in welcher Dunkelheit die Menschen leben und wie dieser „vorgebliche Diener des Herrn" die Wahrheit nicht anerkennen wollte.

Bruder Drummer behandelte das eigentliche Thema der Priesterratsversammlung in bezug auf das Priestertum.

Nach dieser interessanten und lehrreichen Versammlung wurde das Lied auf Seite 250 „Gelobt sei der Herr" gesungen und das Schlußgebet von Bruder Sailer gesprochen.

Versammlung, nachmittags 3 Uhr.

Zu Beginn der Versammlung wurde das Lied Seite 88 „O mein Vater“ gesungen und das Gebet von Bruder Adler gesprochen. Bruder Drummer begrüßte die Anwesenden und legte die direkten Vorgesetzten der Gemeinden zur Abstimmung vor.

Bruder Sailer bezeugte, daß wir gegenwärtig in der letzten Zeit leben, wo das Evangelium das letztemal in Reinheit und Vollkommenheit gepredigt und gelehrt wird, und daß der Herr wieder einen Propheten erweckt hat, der Werkzeug in den Händen Gottes war, um die Kirche Gottes auf Erden zu gründen und das Evangelium Jesu Christi wieder herzustellen. Es gebe zwar viele Kirchen oder Glaubensparteien auf Erden, aber nur eine kann die Kirche des Herrn sein. Er wies hin, daß die Heiligen in frühern Tagen ein so starkes Zeugnis hatten, daß sie sich um des Evangeliums willen hinmorden ließen. Dadurch, daß die Verfolgungen aufhörten, haben sich viele Elemente in die Kirche eingeschlichen, die derselben nicht würdig waren. Wenn wir nach dem Evangelium leben, machen wir Fortschritte geistig und moralisch. Bruder Sailer schloß seine Rede mit dem Zeugnis, daß der Prophet Joseph F. Smith, der gegenwärtig die Kirche leitet, ein wahrer Prophet Gottes ist, und daß alle, die den Gesetzen der Kirche Gottes gehorsam sind, auch die verheißenen Segnungen erlangen werden.

Der Kinderchor sang das Lied „Ein Sonnenstrahl“.

Der nächste Sprecher war Bruder Hornickel. Er erklärte den Unterschied zwischen dem Gesetz Moses und dem Evangelium Jesu Christi und führte als Beispiel die Worte des Heilandes an: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen“. Ich aber sage euch: wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen. (Matth., Kap. 5 : 27, 28.) — Der Bruder bemerkte ferner noch, daß wir alle streng bei der Wahrheit bleiben sollten, sowohl in unserm Handeln, wie in unserm Reden. Der wahrheitsliebende Mensch hat nicht nötig zur Bekräftigung seiner Reden sich noch des Schwures zu bedienen. Ja ja, nein nein, sollte genügen, denn das Evangelium Jesu Christi verlange es so.

Bruder Drummer sprach noch zum Schluß über die Pflichten der Mitglieder und die Gebote der Kirche und ermahnte, diese zu erfüllen, da nur auf diese Weise Seligkeit erlangt werden könne.

Mit dem Lied auf Seite 10 „Dein Volk ach segne Herr“ und Gebet von Bruder Krämer wurde die Versammlung beendet.

Versammlung, abends 7 Uhr.

Zur Eröffnung sang die Gemeinde das Lied auf Seite 20 „Der Geist aus den Höhen“. Bruder Georgi sprach das Gebet und der Chor sang das Lied „Hosianna“.

Bruder Drummer begrüßte die Anwesenden und sprach über die Zeichen der Zeit, wie sie in Matth., Kap. 24 erwähnt sind, und daß sie sich ereignen müssen, bevor das Ende komme. Es ist uns gesagt worden, was wir zu tun haben, denn ein Engel hat das Evangelium wieder zur Erde gebracht und durch einen Propheten wurde die Kirche des Herrn wieder auf Erden gegründet. Jedermann könne nun erkennen, daß das Ende nahe sei, und man solle sich auf die Wiederkunft Christi vorbereiten.

Bruder Adler sagte: Wenn wir aufgefordert werden zu sprechen, so sollten wir gehorsam sein. Christus habe nie gelehrte Leute erwählt, sondern einfache, aufrichtige Leute, die willig waren, seinen Willen kennen zu lernen und weiter zu verkündigen. Bruder Adler erklärte noch einige

Gleichnisse, die Christus gegeben hatte und zeigte, wie der Mensch seine Seligkeit ausarbeiten müsse. Zum Schluß gab er sein Zeugnis mit Begeisterung.

Der Chor sang das Weihnachtslied „Weihnachtsglocken".

Bruder Krämer forderte alle auf, diese Lehre zu prüfen, und sobald sie die Wahrheit erkannt haben, sollten sie daran festhalten. Er sprach über den Streit im Himmel, wovon in Offenbarung Johannes die Rede ist, und weist auf die drei Klassen von Geistern hin, nämlich die, welche für Christus, welche gegen Christus und die, welche sich neutral verhielten, und bemerkte, daß wir lernen müßten, die verschiedenen Geister zu unterscheiden. Die Geister, die gegen Christus kämpften, wurden aus dem Himmel ausgestoßen und verweilen als Geister (ohne Körper von Fleisch und Bein) auf der Erde; sie versuchen die Menschen zu verführen und vom Weg der Wahrheit abzubringen. Er erklärt noch, auf welche Weise diese Geister erkannt werden können, und wie man zu dieser Erkenntnis kommen kann.

Die Geschwister Luzy Kmetzsch und Johanne From erfreuten die Anwesenden durch ein Duett.

Bruder Köhler weist auf die schwere Zeit hin, in der wir gegenwärtig leben, und daß noch vieles kommen wird, ehe das Ende kommt. Er ermahnt zum Halten der Gebote Gottes.

Bruder Georgi bezeugt, daß Gott lebt, und daß niemand imstande sei, das Gegenteil zu beweisen. Er bezeugt, daß alles, was durch die Diener Gottes geschrieben wurde, sich buchstäblich erfüllen würde.

Bruder Drummer gab noch sein Zeugnis, die Versammlung wurde mit einem Lied und mit Gebet geschlossen.

FRANKFURTER KONFERENZ.

Am Samstag Abend, am 1. Januar 1916 hatten wir einen schönen Programmabend. Wir hatten guten Besuch und sehr schöne Zeit.

Am nächsten Morgen Punkt 8 Uhr 15 Minuten begann die Priesterratsversammlung der Konferenz.

Anwesend waren: neun Brüder und unsere Präsidentin des Frauen-Hilfsvereins, Schwester Hofer. Die Versammlung wurde wie üblich eröffnet. Alle bezeugten, daß sie glücklich im Evangelium seien und zufrieden mit den Verhältnissen und Umständen in ihren Gemeinden, daß sie das Wort der Weisheit halten und auch ihren übrigen Verpflichtungen nachzukommen versuchen. — Bruder Scholl sprach über das Priestertum.

Die Sonntagsschule war auch gut besucht und wurde wie sonst üblich abgehalten.

Nachmittags ½2 Uhr hatten wir Beamtenversammlung, wo die Fortschritte der Gemeinde besprochen und den Lehrern und Lehrerinnen Anweisungen gegeben wurden.

Gleich daran anschließend fand der Nachmittagsgottesdienst statt. Wir leiteten die Versammlung ein und teilten das Abendmahl aus. Bruder Hofmann (Basel) gab einige Belehrungen vorher, und ermahnte die Anwesenden, daß sie das Abendmahl nicht unwürdig genießen sollten. Die Generalautoritäten der Kirche, der Mission und der Gemeinden Frankfurt, Mannheim, Gadernheim und Darmstadt wurden einstimmig bestätigt. Nach der Abstimmung fand Predigt statt und nach der Predigt wurde die Versammlung wie üblich geschlossen. Alle Geschwister, die von auswärts gekommen waren, wurden von den hiesigen Mitgliedern eingeladen.

Um 7 Uhr fand wieder Gottesdienst statt und die Sprecher verstanden es, die Zuhörer zu fesseln. Stets war ein guter Geist unter uns, alle gingen befriedigt nach Hause. Wir haben wichtige Ratschläge erhalten, die zu unserer Weiterentwicklung dienen werden.

HANNOVERSCHE KONFERENZ.

Am Samstag, den 1. Januar 1916, abends 8 Uhr, hatten wir einen schönen Programmabend. Einige Gedichte, Lieder und Harmonium-Solos, wurden vorgetragen. Ältester August Posnien aus Braunschweig hielt eine kurze Ansprache, die Lichter am Christbaum wurden angezündet und die Kinder sangen mehrere Weihnachtslieder.

Sonntag, den 2. Januar 1916.

Morgens hatten wir eine Priesterratsversammlung und daran anschließend die Sonntagsschule wie sonst üblich.

Versammlung, nachmittags 3 Uhr.

Zu Beginn der Versammlung wurde das Lied Seite 88 „O mein Vater“ gesungen und das Gebet von Bruder Wolter gesprochen. Daran anschließend sang die Gemeinde das Lied Seite 277 „Zum Tisch des Herrn“. Das Abendmahl wurde gesegnet und ausgeteilt. Ältester Posnien legte die Generalautoritäten der Kirche, der Mission und der Gemeinden zur Abstimmung vor, diese wurden anerkannt und bestätigt.

Bruder Bahe sprach mit großer Begeisterung über den Erlösungsplan.

Mit dem Lied auf Seite 250 „Gelobt sei der Herr“ und Gebet von Bruder Witte aus Braunschweig wurde die Versammlung beendet.

Versammluug, abends 8 Uhr.

Zur Eröffnung sang die Gemeinde das Lied auf Seite 130 „Heil dem Propheten.“ Das Eröffnungsgebet sprach Schwester Klages und ihm folgte das Lied auf Seite 114.

Ältester Wegener hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und erflehte von oben den Geist der Liebe und des Friedens.

Bruder Witte sprach über die große Liebe Gottes zu uns, und erklärte, wie wir unsere Dankbarkeit Gott gegenüber am besten beweisen können, — nämlich durch das Halten seiner Gebote.

Bruder Wolter und Schwester Gragert erfreuten uns mit einem schönen Violin- und Harmoniumvortrag.

Präsident Posnien aus Braunschweig erzählte, wie er sich freute, als er von dieser Konferenz las, und wie er den herrlichen Gedanken erkannte, in dieser schweren Zeit die Geschwister zusammenzurufen. Er sprach weiter über den Zweck des Evangeliums und bezeugte, daß es jetzt wieder hergestellt sei, um den Menschen die Augen zu öffnen.

Nachdem der Frauenchor noch ein schönes Lied gesungen hatte, dankte Präsident Wegener den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen besonders den Auswärtigen, und äußerte den Wunsch, solch eine schöne Zeit bald wieder verleben zu dürfen. Schwester Wegener sprach das Schlußgebet.

KÖNIGSBERGER KONFERENZ.

Um 8½ Uhr morgens begann die Priesterratsversammlung, um 11¼ Uhr die Gebetsversammlung für die Sonntagsschule, um 11½ Uhr die Sonntagsschule, um 1 Uhr die Zeugnisversammlung der Beamten, um 3 Uhr die Heiligenversammlung, um 3½ Uhr die Nachmittagsversammlung und um 7½ Uhr der Programmabend. Am Tage vorher, also am 1. Januar hatten wir auch einen Programmabend. — Der Geist Gottes war reichlich anwesend und wir erfreuten uns eines zahlreichen Besuchs.

HERNER KONFERENZ.

Am Samstag abend hatten wir einen Musikabend. Anwesend waren 48 Personen. Das Programm war reichhaltig und dauerte $2^1/_4$ Stunden. Mit Orgel- und Violinsolos, Gesang, Deklamationen und Ansprachen wurde abgewechselt.

Am Sonntag morgen $8^1/_2$ Uhr begann die Priesterratsversammlung; anwesend waren 7 Brüder. Wir studierten L. u. B., Abschnitt 107. — 10 Minuten nach 10 Uhr begann die Sonntagsschule; es waren 45 Personen anwesend. Die Beteiligung war sehr gut.

Nachmittags 2 Uhr hatten wir Predigt. Das heilige Abendmahl wurde ausgeteilt und die Brüder Wagner, von Baur und Krefter hielten Ansprachen. Die Autoritäten der Kirche wurden einstimmig anerkannt. Es waren 48 Personen anwesend.

In der Abendversammlung waren 38 Personen anwesend. Es wurden einige Ansprachen gehalten und einige Lieder und Gedichte vorgetragen.

NÜRNBERGER KONFERENZ.

Am 1. Januar, abends $7^1/_2$ Uhr wurde die Konferenz durch eine Versammlung eröffnet. Anwesend waren 70 Mitglieder und 20 Freunde.

Die Versammlung wurde wie üblich eröffnet; es wurden einige Ansprachen gehalten und Lieder und Gedichte vorgetragen.

Die Priesterratsversammlung begann am Sonntag vormittag $8^1/_4$ Uhr.

Anwesend waren 3 Älteste, 5 Priester, 4 Lehrer, 7 Diakone und ein Bruder. — Auch diese Versammlung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Bruder Schindler sprach über Macht, Bedeutung und Organisation des Priestertums und vermahnte die Brüder zur treuen Pflichterfüllung. — Die Brüder sprachen ihre Dankbarkeit zum Herrn aus. Die Beamten der Kirche wurden einstimmig bestätigt. Mit einem Lied und Gebet wurde diese Versammlung geschlossen.

In der Nachmittags- und Abendversammlung wurden mehrere Ansprachen gehalten, das Abendmahl ausgeteilt, die Beamten der Kirche bestätigt und alle gingen befriedigt nach Hause.

DRESDENER KONFERENZ.

Die Priesterratsversammlung fand statt Helgolanderstraße 9, I.

Zu Beginn der Versammlung (vormittags $^1/_2$10 Uhr) wurde das Lied auf Seite 1 „Heil Zion, Heil!" vorgelesen und das Gebet von Bruder Christeler gesprochen. Bruder Löbel hielt eine Ansprache und übergab die Zeit den Brüdern, um von der Wahrheit Zeugnis zu geben. Nachdem alle ihre Gefühle ausgesprochen hatten, wurden noch einige Fragen behandelt. Anwesend waren 16 Brüder; das Schlußgebet sprach Bruder Uhlig.

Die Nachmittagsversammlung fand in Wilsdorf statt.

Sie wurde um 3 Uhr mit dem Liede auf Seite 12 eröffnet. Das Gebet sprach Bruder Lindner. — Bruder Blümel sprach über das Gesetz des Zehnten, — Bruder Schädlich über Gehorsam, — Bruder Uhlig über Pflichterfüllung und Missionar Paul Glave über die Zeichen der Zeit in der wir leben. Die Autoritäten der Kirche wurden zur Abstimmung vorgelegt.

Mit dem Lied auf Seite 110 und dem Gebet von Bruder Barthel wurde die Versammlung beendet. Anwesend waren 24 Personen.

Versammlung, abends ½8 Uhr (Dresden).

Zuerst wurde das Lied auf Seite 88 „O mein Vater“ gesungen das Gebet sprach Bruder Paul Scheibner. Die Generalautoritäten der Kirche wurden einstimmig bestätigt. — Bruder Christeler sprach über Gehorsam und über die anvertrauten Pfunde. — Bruder Blümel über Freude im Amte. — Bruder Uhlig über das Gesetz des Zehnten. — Missionar P. Glave sprach über Dankbarkeit, Verheißungen und ihre Erfüllung und gab sein Zeugnis, daß der Prophet Joseph F. Smith ein wahrhafter Prophet des Herrn ist.

Von einigen Schwestern wurde ein Lied gesungen und das Schlußgebet von Bruder Kerger gesprochen. Anwesend waren 60 Personen.

HAMBURGER KONFERENZ.

Priesterratsversammlung, vormittags 8¼ Uhr.

Anwesend waren 5 Älteste, 4 Priester, 1 Lehrer und 3 Diakone.

Zu Beginn der Versammlung wurde das Lied auf Seite 264 „Ihr Söhne Gottes“ gesungen und das Gebet von Bruder Krüger gesprochen. Zur Fortsetzung wurde das Lied „O wie lieblich ist's wenn Brüder“ gesungen.

Die Brüder berichteten von ihren Arbeitsfeldern und wie sie im Evangelium fühlten. Alle wünschten weiter im Weinberge des Herrn zu arbeiten und ihre Pflichten zu erfüllen. Präsident Brey gab einige Belehrungen über das Priestertum und ermunterte jeden seine Pflichten zu erfüllen. Mit dem Lied auf Seite 65 und dem Gebet von Bruder Meyer wurde die Versammlung um 9½ Uhr beendet.

Am Nachmittag hatten wir nochmals eine Priesterratsversammlung, in der die Priesterschaft der Hamburger Gemeinde über ihre Arbeit berichtete.

Programm der Versammlung nachmittags 3 Uhr.

1. Gebet: Ältester Koch.
2. Lied: Wir danken dir Herr für Propheten.
3. Lied vom Chor: Er starb, der große Erlöser starb.
4. Abendmahlsfeier.
5. Abstimmung über die leitenden Brüder der Kirche.
6. Ansprache von Bruder Meyer aus Lübeck.
7. Ansprache vom Ältesten Carstens aus Simonsberg.
8. Zeugnis des achtzigjährigen Bruders Grasteit von Pillau.
9. Duett von zwei Ältesten.
10. Ansprache von Bruder Knop.
11. Zeugnis von Bruder Egon Glaus.
12. Zeugnis von Bruder J. Harms.

(10.–12.: Diese Brüder waren auf Urlaub hier)

13. Lied vom Chor: Glaube.
14. Ansprache vom Ältesten Krüger.
15. Zeugnis vom Ältesten Karl Koch.
16. Lied: Lobgesang.
17. Gebet: Bruder W. Martin.

Anwesend waren 123 Mitglieder und 19 Freunde.

Die Abendversammlung wurde in ähnlicher Weise abgehalten. Sie begann um 7½ Uhr und endete nach 10 Uhr. Es waren 143 Mitglieder und 45 Freunde anwesend.

DER STERN.

Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi.

Herausgeber:	Redaktion:
HYRUM W. VALENTINE.	**K. ED. HOFMANN**

LEIPZIGER KONFERENZ.

Priesterratsversammlung, vormittags 11 Uhr.

Präsident Friedrich Homberger eröffnete die Versammlung und wies auf die Bedeutung derselben hin. Das Gebet sprach Bruder Stoll aus Erfurt. Anwesend waren 3 Älteste, 5 Priester, 2 Lehrer und 8 Diakone. Die Brüder R. Kretschmar und O. Seifert wurden als Ratgeber des Präsidenten Homberger bestätigt und eingesegnet.

Bruder Seifert sprach über die Wichtigkeit und Bedeutung des Priestertums und betonte, daß diese Vollmacht Gottes eine Stellvertretung des Herrn sei. — Mehrere Brüder gaben Zeugnisse und die auswärtigen Brüder Berichte über ihre Gemeinden.

Zum Schluß machte Bruder Homberger noch auf das Schreiben vom Kultus-Ministerium aufmerksam, das im Stern Nr. 22 wiedergegeben wurde. Die Anwesenden stimmten den Anforderungen zu. — Das Gebet sprach Bruder Seifert. Schluß der Versammlung um 2 Uhr.

Konferenz- und Fastversammlung, nachmittags 3 Uhr.

Zuerst wurde das Lied auf Seite 20 „Der Geist aus den Höhen" gesungen und das Gebet von Bruder Kretschmar gesprochen. Nachdem das Lied, „Vater dir sei diese Stunde" gesungen war gaben 27 Mitglieder ihr Zeugnis.

Die Konferenzversammlung wurde mit dem Liede „Dein Volk ach segne Herr" eingeleitet. Bruder Seifert leitete die Versammlung. Zuerst wurden die leitenden Brüder vorgelesen und einstimmig bestätigt. — Bruder Stoll sprach über das Gesetz des Zehnten. — Bruder Ludwig gab Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums. — Bruder Smyszek legte den 44. Abschnitt der Lehre und Bündnisse aus. — Bruder Glaus sprach über das Lied: Vater dir sei diese Stunde und gab sein Zeugnis. — Nach dieser gesegneten Versammlung wurde das Lied „Preist Gott von dem all Segen fließt" gesungen und das Gebet von Bruder Otto gesprochen.

Abendversammlung, abends $7^1/_2$ Uhr.

Diese Versammlung wurde mit dem Liede „O warte, warte still" eröffnet und das Gebet von Bruder Flade gesprochen. Der Chor sang das Lied „Sende Sonne".

Bruder Kretschmar sprach über Nächstenliebe und Wiedergeburt. Schwester Frieda Reinhardt deklamierte das Gedicht „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser". — Schwester Lotchen Pietzsch sang das Lied „O mein Vater". — Bruder Hauptmann sang das Lied „Abendsegen". — Bruder Wartmann sang das Lied „Alle Wege machst du schön". — Bruder Kluge verglich die Drehung der Erde mit unserm Evangelium. — Schwester Albert deklamierte ein Gedicht. — Mit dem Lied „Horch, auf des Berges Höhn" und dem Gebet von Bruder Homberger wurde die Versammlung geschlossen.

Anwesend waren 55 Mitglieder und 6 Freunde.

Auszug aus einer Rede des Präsidenten Joseph F. Smith

Eine Sache, welche wir der Welt zu verkündigen haben, ist diese — daß die Wahrheit wieder vom Himmel auf die Erde gebracht wurde und daß Gott seine Kinder auf Erden nicht vergessen hat. Obwohl manches Jahrhundert verflossen ist, ohne ein Wort der Offenbarung vom Himmel zu erhalten, so hat der Herr doch die lange Stille gebrochen und in dieser Dispensation wieder vom Himmel zu seinen Kindern auf Erden gesprochen. Nicht nur ist die Stimme Gottes wieder gehört worden, sondern er hat auch sein Werk klar gemacht. Die Welt hält es als eine Unwahrscheinlichkeit, daß Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, sich erniedrigen würde, auf die Erde zu kommen, um sich seinen Kindern zu offenbaren und zu ihnen zu reden. Viele Menschen glauben an ein höheres Wesen, aber es ist schwer für sie, an einen persönlichen Gott zu glauben, der sich seiner Kinder und seiner Verheißungen erinnert und zu seinen Kindern redet.

Kein Mensch ist imstande, das Zeugnis des Apostels Paulus zu widerlegen, als er bezeugte, daß er in den dritten Himmel emporgehoben und ihm dort viele wunderbare Dinge gezeigt wurden. Ebenso wenig kann ein Mensch das Zeugnis des Propheten Joseph Smith widerlegen, daß Gott, der Vater und sein Sohn Jesus Christus ihm erschienen sind. Menschen mögen sagen: „Wir glauben es nicht." Aber dieses ist kein Beweis, daß es nicht Wahrheit ist und keiner wagt sich, mit Gewißheit zu sagen, daß es nicht geschah. Und ebenso wenig wie Paulus verführt und verleitet war, ebenso wenig ist es wahr, daß Joseph Smith in seiner Behauptung und in seinem Glauben irre geleitet wurde. Joseph Smith hörte und sah den Vater und Sohn, er sah sie, denn sie zeigten sich ihm und er empfing dadurch eine richtige Erkenntnis von ihnen, welche man von ihnen auf Erden nicht hatte. Und es ist durch dieses Prinzip der Offenbarung, daß die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage auf Erden gegründet wurde. Der Name Jesu Christi blieb uns durch die verschiedenen Jahrhunderte erhalten bis jetzt, weil er Christus, der Sohn Gottes ist. Der gleiche Geist und Einfluß des Propheten Joseph Smith wird sich auf der Erde verbreiten, weil er berufen war, das Evangelium Jesu Christi auf der Erde herzustellen. Es ist unmöglich, daß ein Mensch an Christus glaubt und ihn annimmt und die Lehren des Propheten Joseph Smith verwirft und dabei aufrichtig ist. So ein Mensch die Lehren und die Mission des Propheten Joseph Smith verwirft, so verwirft er auch die Lehren und die Mission des Erlösers. Es ist der Geist der Wahrheit, welcher die aufrichtigen und ehrlichen Leute von allen Weltteilen in Zion sammelt. Dieses Werk wird zunehmen und sich verbreiten, bis es die Erde füllt, weil es das Werk Gottes ist.

Präsident Smith sagte weiter, er glaube an das Evangelium mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Er sagte, er wisse, daß Gehorsam zu den Prinzipien des Evangeliums Freude und Friede in diesem Leben bringe und ewiges Leben nach dem Tode. Er sagte, er habe alle seine Erwartungen und Hoffnungen des zukünftigen Lebens auf die Verheißungen des Evangeliums gesetzt und er werde sich nicht getäuscht finden. „Wenn ich von einer Sache so überzeugt bin, ist es meine Pflicht, sie anzunehmen," sagte Präsident Smith. Es sei weiter seine Pflicht, derselben treu und ergeben zu sein. Er sagte, es liege in der Kraft jeder Person zu erfahren, ob eine Sache Wahrheit sei, oder nicht. Es sei sogar eine leichte Sache die Wahr-

heit zu finden, so einer die Wahrheit suche. Wenn einer sich in seinem Herzen demütigt und sich von aller Heuchelei befreit, kann er zur Wahrheit kommen

Präsident Smith sagte, daß viele Männer, welche Zeitungen herausgeben und daher wohl und richtig informiert sein sollten, am wenigsten wissen in betreff der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, vielleicht mit Ausnahme der Geistlichen. Diese Zeitungsschreiber in der Welt seien die Unwissendsten und doch sollten sie die bestinformierten Leute sein und Kenntnis besitzen von allem, über welches sie die Leute belehren und erleuchten wollen. Sie sollten die Wahrheit studieren, damit sie der Welt die Wahrheit verbreiten können.

Die Geistlichen seien eher zu entschuldigen für ihre Unwissenheit, denn sie wollen die Wahrheit nicht, weil sie ihnen in ihr Geschäft hineingreift. Zeitungsschreiber, von denen die Leser erwarten, die Wahrheit zu erfahren, sind für ihre unvergebliche Unwissenheit nicht zu entschuldigen. Die Geistlichen sehen ihre Sache in Gefahr, wenn sie zugeben würden, daß der Herr wieder vom Himmel gesprochen hat, denn seit Jahrhunderten lehrten sie, daß so etwas nicht mehr geschehen werde. Sie behaupteten immer, daß es keine Offenbarungen mehr gebe und deshalb seien sie gezwungen, unsere Sache als falsch hinzustellen. Die sog. Mormonen haben diesen Staat aufgebaut und auch unsere Nachbarstaaten, nicht mit Falschheit und Betrug, nicht durch Verbrechen, sondern mit Fleiß, Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit und mit gutem Willen gegen alle Menschen auf Erden. Die Heiligen der letzten Tage sind gerade von solchen Redakteuren und Geistlichen als Mörder, als Diebe und Ehebrecher hingestellt worden. Wir sind es aber nicht. Die Wahrheit wird siegen und der Herr gebraucht viele verschiedene Mittel, um der Welt die Wahrheit zu verkünden.

Muttertag.

Wir machen den Vorschlag, an einem Sonntag im Mai, womöglich am ersten, in allen Gemeinden dieser Mission zur Ehre der Mütter einen Programm- und Unterhaltungsabend anzuordnen. Man dürfte vielleicht der ersten Mutter der Gemeinde besonders gedenken und ihr auf irgend eine Weise eine Freude bereiten. Eine weiße Nelke könnte ebenfalls jeder Mutter verabreicht werden.

Aus dem Leben des Propheten Joseph Smith.

(Aus „Life of Joseph Smith" von George Q. Cannon.)

Aufgabe 11, Kap. 34.

(Fortsetzung.)

Die Feinde der Sache der Kirche ringsumher vereinigten sich mit den unzufriedenen Geistern in Kirtland, um Abneigung gegen den Propheten selbst hervorzurufen, und um ihm die Schuld für jene Uebel beizumessen, die allein von denen verursacht wurden, die seinem Rat und dem durch ihn gegebenen Wort Gottes ungehorsam waren. Wie wir gesehen haben, waren einige der Zwölfe so verblendet, daß sie sich im Geheimen mit den Feinden vereinigten; aber es war nicht ein Kollegium in der Kirche, das von dem Einfluß des Bösen völlig befreit blieb. Joseph wurde im Juli 1837 von einer Krankeit befallen. Während er mit dem Feinde rang, um die physischen Leiden zu überwinden, wurden die zweifelhaften Mitglieder der Kirche von den Abtrünnigen belehrt, daß sein Leiden seiner Übertretung wegen über ihn gekommen sei. Als der Prophet durch Gebet und den Segen des Allmächtigen wiederhergestellt war, und seine Gesundheit und Kraft wieder erlangt hatte, sagte er demütig von seinen Feinden:

„Der Herr sei Richter zwischen mir und ihnen, indem ich den Vater bitte, ihnen ihr Unrecht zu vergeben".

Während Satan den Geist der Uneinigkeit durch Kirtland verbreitete, gab der Herr dem Joseph Befehl für die herrliche Missionsbewegung nach der alten Welt. Am Anfang des Monats Juni 1837 wurde der ergebene und stets getreue Apostel Heber C. Kimball durch den Geist der Offenbarung und Prophezeiung berufen, über eine Mission in England zu präsidieren — und zwar die erste in dieser Dispensation. Mit ihm waren vereinigt Apostel Orson Hyde und die Ältesten Willard Richards und Joseph Fielding. Als sie New-York erreichten, gesellten sich noch drei Brüder von Canada, John Goodson, Isaak Russell und John Snider zu ihnen. Sie segelten mit dem Schiff Garrick am 1. Juli 1837 von den Vereinigten Staaten ab und landeten am 20. gl. Mts. in Liverpool.

Dies war der Anfang eines herrlichen Werkes, durch das die aufrichtigen Seelen bei Zehntausenden aus fremden Ländern hergebracht wurden, und das jetzt fortdauern wird und muß, bis die Auserwählten gesammelt und die göttlichen Strafgerichte über die Nationen ausgegossen sein werden. Obgleich dieses das erste Missionswerk der Kirche war, das auf der andern Halbkugel zustande gebracht wurde, sind doch gleichzeitig selbstverleugnende Brüder auch im Missionsfelde in Canada fleißig gewesen, in den Staaten und unter den Indianern an der Grenze, daß das Volk dieses Kontinents eine Gelegenheit haben möchte, das Evangelium zu hören und ihm zu gehorchen.

Es war eine herrliche Überwindung des Bösen, das zu jener Stunde die Kirche bedroht hat. Angezogene Kraft und Mittel von außerhalb für die Missionsbewegung eröffneten eine herrliche Gelegenheit für die Ältesten in Zion, um die Spekulation, die Eitelkeit und Uneinigkeiten aufzugeben und ihren Glauben durch ihre, der Rettung ihrer Mitmenschen geweihten Anstrengungeu zu beweisen.

Die Apostel Kimball und Hyde, und der Älteste Richards und ihre Mitarbeiter landeten an dieser fremden Küste durchaus ohne Geld. Sie hatten nicht einen Cent oder Heller, aber sie waren unerschrocken. Der

Prophet Gottes hatte über ihren Häuptern einen Segen ausgesprochen, von dem sie wußten, daß er nicht ausbleiben konnte. Sogleich nach der Landung in Liverpool gingen sie dreißig Meilen weiter nach Preston. Als sie von der Kutsche ausstiegen, bemerkten sie über ihren Häuptern eine große Flagge ausgespannt, die in goldenen Buchstaben die Inschrift trug:

„TRUTH WILL PREVAIL" (Wahrheit wird siegen!)

Diese Fahne war ein Kompliment für die Königin Viktoria, die erst kürzlich nach dem Tode Königs William IV. den Thron bestiegen hatte, aber dies wurde von den Ältesten als ein Versprechen und eine gute Vorbedeutung angenommen, und sie hatten sich darin nicht geirrt.

Ältester Joseph Fielding hatte einen Bruder, der in Preston wohnte, und mit ihm und seinen Schwestern, von welchen eine hernach die Frau des Präsidenten Hyrum Smith und die Mutter seines Sohnes Joseph F. Smith wurde, hatte er Briefwechsel. Er war ein Prediger der Religion und wurde Rev. James Fielding genannt. Drei Tage, nachdem die Ältesten in England landeten, predigten sie in der Kirche des Herrn Fielding in Preston, und sieben Tage später tauften sie neun Personen in dem Flusse Ribble in der Nähe jenes Platzes. Der Fortschritt ihrer Arbeit wurde durch den edlen Eifer ihrer eigenen Anteilnahme gekennzeichnet und gedieh unter dem göttlichen Beistand ohnegleichen.

Der Haß gegen den Propheten nahm zu dieser Zeit gewaltig zu. Von den Abtrünnigen und den Anführern der Pöbelhaufen wurden alle möglichen Anstrengungen gemacht, ihn zu quälen und zu verletzen. Am 27. Juli 1837 reiste er mit den Ältesten Brigham Young, Albert P. Rockwood, Sidney Rigdon und Thomas B. Marsh von Kirtland ab und beabsichtigte unter den Heiligen in Canada eine Mission zu erfüllen. Zu dieser Zeit sollte dort eine ansehnliche Arbeit vollbracht werden, und der Prophet wollte den Heiligen seinen persönlichen Rat und Beistand gewähren. Aber als sie Painville erreichten, einige Meilen von Kirtland, wurde eine Zivilklage und Vollmacht zu seiner Verhaftung angestrengt, zu dem Zweck, um Joseph zurückzuhalten. Dieser Prozeß gründete sich weder auf das Gesetz, noch auf Gerechtigkeit. Sein Zweck wurde dargetan von Sheriff Kimball, der die Schrift über den Propheten dem Ältesten Anson Call wie folgt begründete:

„Wir wünschen nicht, daß Ihr Prophet Kirtland verlasse, und er soll nicht weggehen."

Zwei- oder dreimal während jenes Tages wurde das Zivilverfahren gegen ihn eingestellt, und er wurde von der kriminalen Anklage freigesprochen, da ihr erdichteter Charakter augenscheinlich war. Aber dies war nur eine Gerechtigkeit zum Schein, denn der Sheriff ging dem Propheten, als er Painesville verlassen wollte, nach, sprang in seine Kutsche und überreichte eine andere Klageschrift gegen ihn. Obwohl diese Anklage offenkundig ebenso ungerecht als die andere erschien, wurde doch von ihm die Summe von 700 Dollar als Kaution verlangt — ein sehr hoher Betrag für damalige Zeit, wenn man die Armut des Volks und die Geringfügigkeit des Prozesses in Betracht zieht. Es war vor dem Gericht beschlossen, daß niemand, der in Kirtland lebte, als Bürge für diese Summe angenommen werden dürfe. Diese Order sollte bezwecken, daß er niemals gegen Bürgschaft freigelassen werden sollte; es wurde gehofft, daß Joseph nicht leicht einen Ausweg finden könne und somit immer in den Händen seiner Feinde bleiben müsse. Es war Anson Call, damals in Madison wohnhaft, welcher die erforderliche Bürgschaft für die Befreiung des Propheten leistete, und wodurch es ihm wieder ermöglicht wurde, nach Kirtland zurückzukehren. Einige Wochen später, zu der für die Gerichtsverhandlung festgesetzten Zeit,

erschien der Prophet vor dem Gerichtshof zu Painesville; als aber nicht einer von seinen Verklägern zur Aufrechterhaltung der Klage gegen ihn anwesend war, weil diese Fälscher in der Zwischenzeit selbst wegen ihres Meineids Furcht bekamen, wurde der Prophet freigesprochen.

In der Nacht des 28. Juli 1837, also am Tage nach der Verhaftung und Freilassung zu Painesville, ging der Prophet mit den früher genannten Brüdern weiter nach Canada. Am Abend des 29. Juli erreichten sie Ashtabula und fuhren im Verdeck eines Dampfers nach Buffalo weiter. Sie hatten sehr wenig Geld und ihre Unterkunft und Kost waren sehr gering. Die Nächte hindurch lagen sie in ihren Kleidern auf dem obersten Deck des Dampfers und benützten ihre Handkoffer als Kopfkissen. Ungeachtet der Trübsale, durch die er gerade gegangen war und trotz des rauhen harten Lagers schlief der Prophet sanft und ruhig. Sobald sie Buffalo erreichten, trennten sich die Teilnehmer; die Ältesten Brigham Young und Albert P. Rockwood gingen nach den östlichen Staaten und Joseph ging mit den Ältesten Rigdon und Marsh nach dem obern Canada. (Fortsetzung folgt.)

Das Evangelium der Hilfe.

Für die wirklichen Christen gibt es eine andere Art und Weise, den Bedürftigen zu helfen, und sie zu trösten, als nur für ihre materiellen Bedürfnisse zu sorgen. Das Glück des Menschen für heute und später hängt mehr vom Geistigen als vom Leiblichen ab. Die Dinge, welche seinen Hunger stillen, seine Person befriedigen, ihn schützen vor der wilden Glut der Sonne und vor der Heftigkeit des Sturmes — oder mit einem Wort gesagt, Dinge, welche zum natürlichen und persönlichen Wohle beitragen — sind verhältnismäßig leicht zu verschaffen und zu geben. Weit besser ist jene Hilfe, die seinen Gesichtskreis erweitert, seinen Glauben stärkt, sein Streben veredelt und erhebt, sein Herz erweicht und seine Seele begeistert

Ja, diese letztere Gattung kann den Armen und den Reichen mehr helfen, als irgend eine Art weltliche Güter. Noch mehr Vorteile wird sie den „geistlich Armen“, unter denen der Meister wohl die Demütigen verstanden hat, bieten. Nun, der geistige Vorteil besteht in der Möglichkeit, uns für die Zukunft besser entwickeln zu können, — und ihm sollten wir daher von nun an den Vorzug geben. In der Ausbreitung des glorreichen Friedensgeistes auf der Erde und der Wohlfahrt der Menschheit ist die Erneuerung (Wiedergeburt) der menschlichen Herzen die Hauptsache. Ein freundliches Wort kann den Eigensinn einschränken, und das sympathische Mitgefühl kann die Quelle des Lebens öffnen. Der vornehme Einfluß einer Seele auf die andere kann Furcht vertreiben und Verzweiflung verjagen Dieser Balsam ist die Macht den Armen zu helfen.

Zur rechten Zeit ein liebevoller Gruß, und unter Freunden ein kleines Geschenk erwärmt und bestätigt die Freundschaft. In dieser Zeit sollte man der Dürftigen und Armen gedenken: man sollte aber nicht alle Aufmerksamkeit auf leibliche und materielle Dinge verwenden, denn obige Vorschläge führen oftmals viel besser zum Ziel und sind wirklich die „besten Gaben.“

Deseret Evening News.

Unterrichtsplan.

Die Geschichte des Alten Testaments.

Aufgabe 13.

Joseph.

Text: 1. Mose, Kap. 37, 39—50.

I. Joseph und seine Brüder.
   1. Joseph von seinem Vater geliebt.
      a) Warum.
   2. Er erhält von seinem Vater einen Auftrag.
   3. Wird nach Ägypten verkauft.

II. In Potiphars Haus.
   1. Wer Potiphar war.
   2. Joseph wird sein Diener.
   3. Segnungen des Herrn.
      a) Joseph rückt vor.

II. Joseph im Gefängnis.
   1. Unschuldig eingekerkert.
   2. Vom Herrn gesegnet.
      a) Warum.
   3. Träume des Schenken und des Bäckers.
      a) Die Träume erfüllen sich.

IV. Joseph, der Gesegnete.
   1. Durch Ephraim und Manasse.
   2. „Der gläubige Zweig."

Aufgabe 14.

Israels Befreiung aus der Gefangenschaft.

Text: 2. Mose, Kap. 1—11.

. Moses Geburt.
   1. Unter welchen Verhältnissen.
   2. In Händen der Tochter Pharaos und der Mutter.
      a) Sein Name.
   3. Der Zwist und die Flucht.

II. Moses Heirat.
   1. Tochter Jethros des Priesters.
   2. Hütet die Schafe.
   3. Sein Gesicht.
   4. Die Berufung Aarons.
   5. Moses zieht nach Ägypten.
   6. Aaron kommt entgegen.

III. Moses vor Pharao.
   1. Die Prüfung des Volkes.
      a) Mehr Arbeit.
   2. Des Herrn Trost.
      a) Die Angst des Volkes.
   3. Pharaos Hartherzigkeit.
      a) Die zehn Plagen.

Gesunde Vergnügungen.

Wenn du irgendwo hingehst, um dich irgendwie zu vergnügen oder zu erholen, und wenn du dann und dort den Geist des Herrn nicht ebenso genießen kannst, wie du es in einer Gebetsversammlung tust, so verlasse diesen Ort; kehre nicht zu solchen Vergnügen und Erholungen zurück, bis du die Einflüsse um dich herum überwinden und beherrschen kannst, damit du den Geist des Herrn in allen Lagen, in die du kommen könntest, mit dir haben möchtest. Dann, und nicht bis dann, ist es ein Recht für dich, für mich und irgend einen Heiligen der letzten Tage, an den Lustbarkeiten teilzunehmen, die der Schöpler zu unserer Erholung bestimmt hat.

Brigham Young.

Mitteilung.

Während des Krieges sind im Jahre 1914 nur die Nummern 21 bis 24 des Sterns nicht erschienen. Die übrigen Nummern sind alle regelmäßig von uns abgesandt worden — vielleicht einigemale etliche Tage später. Sollte es vorgekommun sein, daß ein oder mehrere Sterne nicht angekommen sind, so wäre es am Platze gewesen, wenn uns hievon umgehend Mitteilung gemacht worden wäre. Ohne Reklamation nehmen wir an, daß alles richtig und zur vollsten Zufriedenheit unserer Abonnenten angekommen sei. Wir können Sie versichern, daß die Schuld nicht an uns liegt, wenn einzelne Nummern des Sterns nicht angekommen sind. Ist uns aber Mitteilung gemacht worden, so haben wir stets kostenlos das Fehlende nachgeliefert.

Wer den Stern direkt von uns bezieht, bezahle auch direkt an uns. Wer ihn durch die Agenten bezieht, bezahle an die Agenten!

Den zum Heeresdienst eingezogenen Brüdern senden wir den Stern direkt und kostenlos zu, wenn uns die genauen Adressen übermittelt werden.

Inhalt:

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: Fr 3.—, Ausland Mk. 2.40, Kr. 3.—, $ —.75.

Verlag, sowie Adresse des Schweizerisch-Deutschen Missionskontors:

Hyrum W. Valentine,

(für Deutschland und Österreich-Ungarn): St. Ludwig i. Els.
(für die Schweiz und das Ausland): Basel, Rheinländerstrasse 10, I.

Druck von A. Fink, Birsfelden (Schweiz).